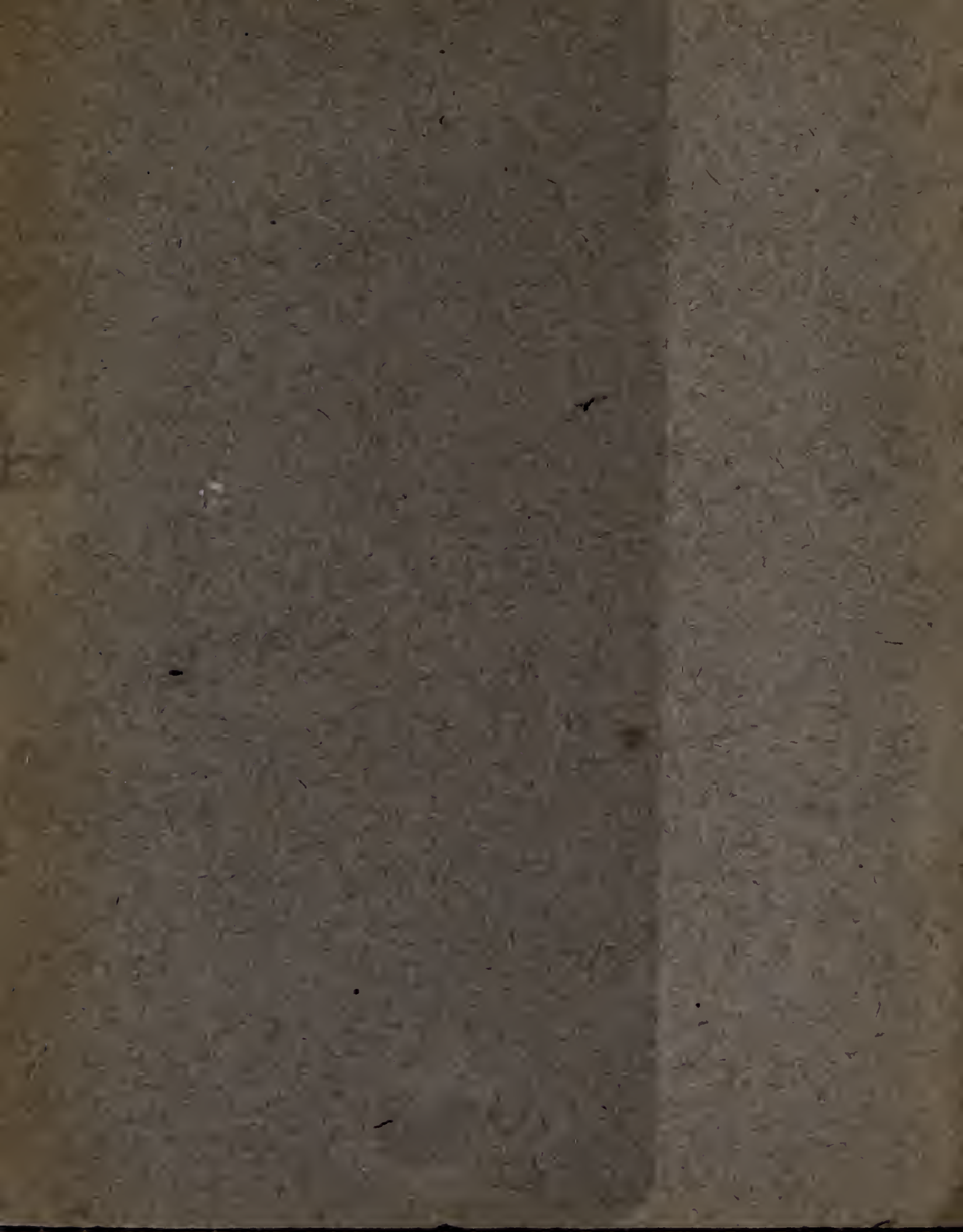
Haus Peter Behrens



Die Ausstellung der Künstler-Kolonie in Darmstadt 1901

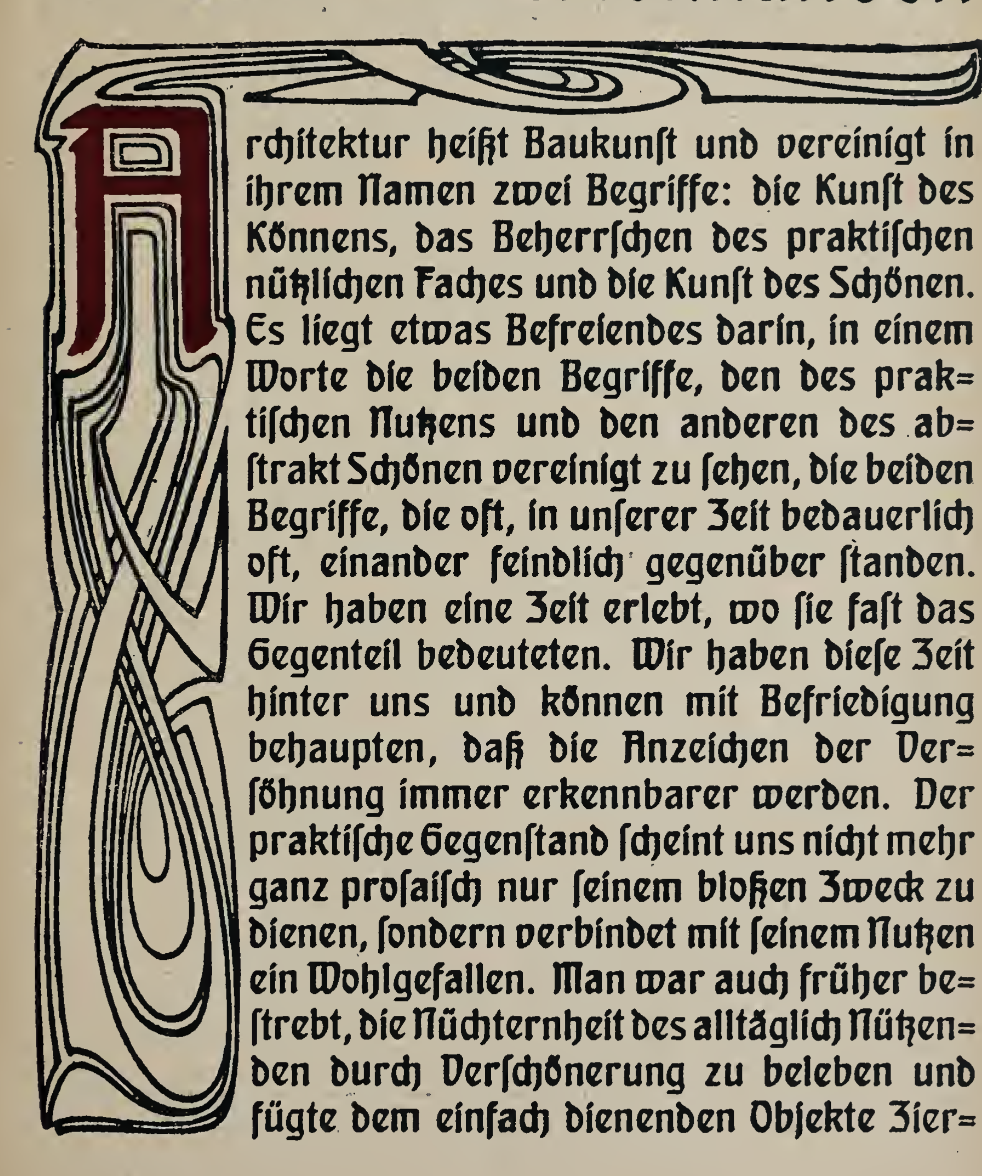


HAUS PETER BEHRENS





Einleitende Bemerkungen

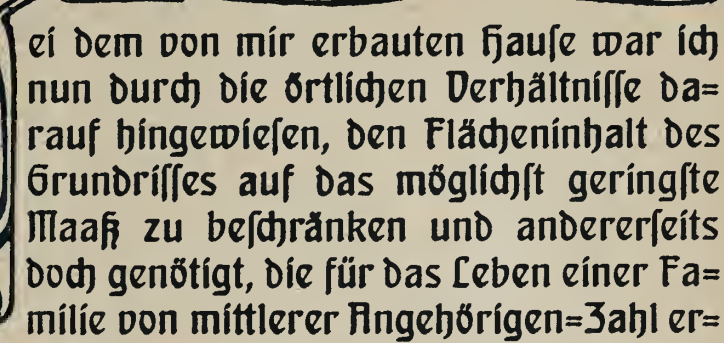


Architektur heißt Baukunſt und vereinigt in
ihrem Namen zwei Begriffe: die Kunſt des
Könnens, das Beherrſchen des praktiſchen
nützlichen Faches und die Kunſt des Schönen.
Es liegt etwas Befreiendes darin, in einem
Worte die beiden Begriffe, den des prak=
tiſchen Nutzens und den anderen des ab=
ſtrakt Schönen vereinigt zu ſehen, die beiden
Begriffe, die oft, in unſerer Zeit bedauerlich
oft, einander feindlich gegenüber ſtanden.
Wir haben eine Zeit erlebt, wo ſie faſt das
Gegenteil bedeuteten. Wir haben dieſe Zeit
hinter uns und können mit Befriedigung
behaupten, daß die Anzeichen der Ver=
ſöhnung immer erkennbarer werden. Der
praktiſche Gegenſtand ſcheint uns nicht mehr
ganz proſaiſch nur ſeinem bloßen Zweck zu
dienen, ſondern verbindet mit ſeinem Nutzen
ein Wohlgefallen. Man war auch früher be=
ſtrebt, die Nüchternheit des alltäglich Nützen=
den durch Verſchönerung zu beleben und
fügte dem einfach dienenden Objekte Zier=

rate, Ornamente an, gab vieles dazu, um den plumpen alltäglichen Zweck zu verschleiern. Der Gegenstand wurde belastet mit Unnötigem, Zwecklosem und wurde dadurch wertloser. Aber auch in anderer Hinsicht ergab die Addition ein Minus: man fühlte und sah nicht mehr das Zweckvolle des Objektes und so wurde einem unbewußt die Lust zum Gebrauch getrübt. Da kam die Erkenntnis des psychischen Wohlgefallens am Nützlichen, am Zweckmäßigen. Man wünschte den Zweck zu merken, die Zweckmäßigkeit zu erkennen. Man übertrug diesen Wunsch auch auf die Herstellung, man legte Wert auf die Konstruktion, auf das Material des Objektes. Man ging weiter und betonte den Zweck und die Konstruktion, hob sie hervor, zeigte die Bauart, fertigte Formen an, die zum Gebrauch einluden und kam dahin, logisch in diesem das künstlerische Element zu erblicken. Diese logische Entwickelung eines künstlerischen Erkennens, vereint mit dem Fortschritt unserer Technik und den neu entdeckten Materialien, bürgt für die Fruchtbarkeit und die Berechtigung eines neuzeitlichen Stiles. So werden wir jetzt durch die Vereinigung der beiden Kunstbegriffe auch wieder mit berechtigter Ueberzeugung von einer im höchsten Verstande zeitgemäßen Baukunst reden dürfen. Man thut sich heute so sehr viel zu Gute darauf, zu sagen, ein Haus sei von innen nach außen zu bauen; das ist aber doch wohl etwas Selbstverständliches. Es

handelt sich vielmehr darum, daß und inwiefern der Grundriß die Fassaden bedingt. Ein Haus, dessen Räume nur auf eine äußerliche und materielle Zweckmäßigkeit verteilt sind, muß notwendig in seiner Fassade die kleine Behaglichkeit der sich im Äußerlichen erschöpfenden Lebensweisen spiegeln. Dagegen müssen sich mit gleicher Notwendigkeit aus einer Grundriß-Anlage, die von einer geistigen und verfeinerten Lebens-Anordnung diktiert ist, Fassaden ergeben, die einen solchen edleren und also tieferen Genuß des Lebens in künstlerischer Gestaltung der Verhältnisse nach Außen kehren. Diese Unterscheidung ist für die Thätigkeit des Baumeisters im neuen Sinne die allererste Voraussetzung und dies in noch höherem Grade als die Erwägung, ob reiche oder beschränkte Geldmittel zur Verfügung stehen; denn man kann sich ebensowohl bei großen Mitteln in einer üppigen Entfaltung heiterer Annehmlichkeiten wohlgefällig ergehen, als man bei knapper Bausumme vergeistigtem Wesen und vornehmer Haltung genug zu thun vermag. Nach der einen oder nach der andern Seite hin sich zu bethätigen, steht dem Baumeister, je nach seiner persönlichen Art, frei, und vielleicht ist die Zeit nicht so fern, in der man die Richtung innerhalb der Baukunst nicht mehr nach dem Überwiegen historischer oder moderner Dekorierung, sondern nach der Lebensauffassung kennzeichnen wird, für welche der Architekt sich in seinen

Werken am häufigsten entschieden hat und nach der Lebensführung der Bauherren entscheiden mußte. Zweifeln wir doch nicht, daß die tändelnde Grazie des Rokoko ihre Ursache hatte in der leichtfertigen auf äußerliche Anmut gerichteten Sinnlichkeit einer gewissen Epoche der europäischen Gesellschaft und daß andererseits die Stile der Alten der strengen, ernsten, innigen Geistigkeit eines würdevolleren Zeitalters entsprangen, ja wir scheuen uns nicht einmal, diese Stilbezeichnungen auch auf die entsprechenden Perioden geistiger Entwickelung anzuwenden. Und es ist ja auch ganz begreiflich, daß in einer Zeit werdender Kultur zwei Stil- und Geistes-Richtungen so lange neben einander herlaufen, bis bei gefestigter Kultur die im Leben des Schwächeren wurzelnde von derjenigen restlos aufgenommen wurde, die im Geiste der Stärkeren ihre nährende Grundlage hat.



Bei dem von mir erbauten Hauſe war ich nun durch die örtlichen Verhältniſſe darauf hingewieſen, den Flächeninhalt des Grundriſſes auf das möglichſt geringſte Maaß zu beſchränken und andererſeits doch genötigt, die für das Leben einer Familie von mittlerer Angehörigen-Zahl erforderlichen Räume darin einzufaſſen. Deshalb waren die Räume derartig zu legen, daß eine bequeme Kommunikation dem Zwecke nach zuſammengehöriger Zimmer ermöglicht wurde, ein Prinzip, das gewiſſermaßen eine indirekte Erweiterung und gegenſeitige Entlaſtung der einzelnen Räume innerhalb einer jeden Raumgruppe zur Folge hat. Für die Anzahl der Räume war die Auffaſſung beſtimmend, daß die Vorausſetzung freudigen, erfriſchenden Zuſammenlebens für verfeinerte Menſchen die jeder einzelnen Perſon gewährte Möglichkeit der Separierung iſt, nicht aber der Zwang zu gemeinſchaftlicher Benutzung eines einzigen, alle übrigen Gemächer an Größe weit überragenden Raumes durch alle Familien-Mitglieder. Daher war eine ſogenannte Halle weder nötig noch möglich. Der Engländer nennt ſeine Diele „hall“ und bildet ſie als einen bewohnbaren Ort aus. Dieſes Wohnlichmachen der Diele iſt von verſtändlichem Vorteil,

darf aber unter keinen Umständen dahin führen, aus dem Treppenraume den Ort ständigen Aufenthaltes zu machen oder einen vielleicht gar prunkvollen Repräsentations-Saal da vorzusehen, wo die familiären und sozialen Verhältnisse durchaus keinen Zwang zu ausgedehnteren repräsentativen Verpflichtungen erkennen lassen. ∽
Das gebotene Prinzip freier Separierungs-Möglichkeit für jedes einzelne Mitglied des Hausstandes stellte nun die Aufgabe, für jeden Raum nach Thunlichkeit die größten Verhältnisse zu gewinnen. Das mußte geschehen durch ein ungezwungen aus den Zweckbestimmungen abgeleitetes System des In- und Aneinanderordnens der Räume in allen Dimensionen. Um zu erzielen, daß das „Musik-Zimmer", recht eigentlich der festliche Raum des Hauses, seiner Bestimmung entsprechend höher wurde wie die umliegenden Räumlichkeiten, war es notwendig, von dem Vorplatze aus zwei Stufen hinabzuführen und außerdem die Decke des Musik-Zimmers noch um ungefähr ebensoviel höher zu legen als die des anstoßenden Eß-Zimmers. Die beiden Stufen haben den genannten praktischen Zweck; dann aber auch den weiteren, vergeistigten, dem Verkehr zwischen Speise- und Musik-Zimmer eine rhythmische Bewegung zu verleihen. Das Herabsteigen gibt uns das psychische Gefühl des Bereitseins zu Etwas, das Heraufsteigen das des Erhebens zu Etwas und in diesen Gefühlen geben sich sehr wesent-

liche Stimmungen im Menschen zu erkennen. Dadurch nun, daß die beiden vorderen Räume des Parterres (Vestibül und Musik-Zimmer) höher sind als die beiden hinteren, ergab sich für die beiden vorderen Räume des darüber liegenden Geschosses eine Verminderung der Zimmer-Höhen, welche besonders bei der Bibliothek, die nur 3 m Höhe hat, augenfällig wird. Der daneben liegende Raum ist in erster Linie als Arbeitsraum des Herrn gedacht, sei es nun als größere Bücher- oder Kunst-Sammlung, sei es als Karten-Zimmer, Atelier etc. oder auch als wohnliches Konversations-Zimmer. Er sollte demnach von dieser von unten her bedingten Verringerung der Höhe nicht mitbetroffen und in seiner Zweckerfüllung nicht beeinträchtigt werden, weshalb er unter Ausnützung des Dachgiebels nach oben hin erweitert wurde. Auch zwischen diesen beiden Räumen ergab sich ebenso natürlich wie die äußerlich-zweckmäßige die innerlich-zweckmäßige Beziehung in klar auftretender Betonung. Das niedrige bücherumstellte Lese-Zimmer mit seiner Holzdecke, der Ort der Sammlung und des geistigen Aufnehmens kommuniziert durch eine große Öffnung unmittelbar mit dem hohen, lichten Arbeits-Raume als der Stätte des sich durch Thätigkeit nach Außen hin gebenden Lebens. Um diese korrespondierenden Gegensätze, die zusammen eine ähnliche Harmonie bilden wie die zwischen Musik- und Speise-Zim-

mer im Parterre, noch mehr zu betonen, erhielt der Arbeitsraum eine große, einheitliche Lichtquelle nach Norden, während die Bibliothek mit kleinen Fenstern nach zwei Richtungen versehen wurde. Neben und innerhalb dieses einen Systems des Ineinander-Ordnens der Räume war bei der Grundriß-Anlage ein zweites Prinzip in Geltung: ein Achsen-System. Hierdurch wurde eine zwar scheinbare aber dem psychischen Effekte nach wesentliche Vergrößerung der Räume erzielt. Wenn man von der Klavier-Nische des Musik-Zimmers aus mit dem Auge der Achse folgt, welche durch die Breite des Musikzimmers über den Vorplatz und die Treppe bis zum Treppenfenster in der West-Mauer führt, so umspannt man einen im Verhältnis zu den Gesammt-Maaßen des Hauses sehr umfangreichen Raumkomplex, der, obwohl er durch verschiedene Räume sich erstreckt, doch durch architektonische Mittel zu einer gewissen Einheit zusammengefaßt wird. Das gleiche gilt beim Eintritt von der Gartenseite für die Achse, welche durch die Thür zwischen Eß- und Damen-Zimmer von der Ostwand des Eßzimmers bis in den Blumen-Erker des nach Westen anschließenden Damen-Zimmers gedacht werden kann, sowie von der Achse, welche sich von der Südwand des Speisezimmers mit dem Büffet nach der Nordseite des Musikzimmers erstreckt; endlich auch von der als Wandel-Bahn sehr zweckmäßigen Achse, welche durch die ganze Länge der

Bibliothek und die ganze Breite des Arbeitsraumes hin durchzieht. Im Kleineren iſt das Prinzip noch bemerkbar in der Angliederung des Kinder=Schlafraumes im Oſt=Erker an das Schlaf=Zimmer der Frau.

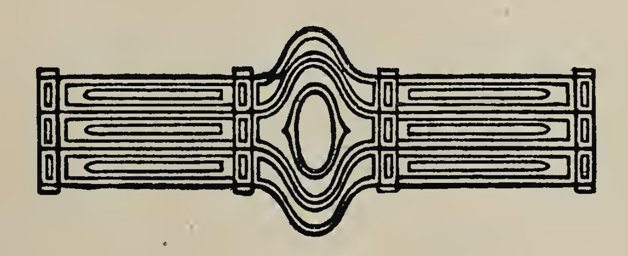
Auch die Garten=Anlage wird von dem Achſen=Syſtem beſtimmt. Hier führt die Hauptachſe von der Straße, wo ſie durch zwei Pfeiler betont wird, hinunter zur Baſtei, einem Achteck, das als geräumiger, ſchattiger Aufent=haltsort im Freien gedacht iſt. An der Weſtſeite dieſes Achteckes befindet ſich der Treppen=Anſatz, gegenüber eine Bank. An die Baſtei kommt ſpäter noch ein Brun=nen. Auf der Weſtſeite des Gartens iſt ein Kinder=Spiel=platz vorgeſehen, ſonſt Bosquetts mit vielen blühenden Bäumen. Im Übrigen war auch die Geſtaltung des Gar=tens den für das ganze Haus geltenden ſtiliſtiſchen Mo=menten zu unterſtellen und es wurde daher im Anſchluß an das nach Süden leicht geſenkte Terrain Bedacht da=rauf genommen, durch Stufen eine Terraſſen=Gliederung zu erzielen, welche den Bewegungen und Gruppierun=gen der hier promenierenden oder verweilenden Per=ſonen einen gewiſſen Rhythmus verleiht.

Die Plinte der Faſſaden beſteht aus Eiſen=Klinkern. — Zur konſtruktiven Betonung der Flächen=Verhältniſſe treten die Liſenen auf, die gleichzeitig den Hauptſchmuck der Faſſaden, gewiſſermaßen tektoniſch überſetzte Ran=ken darſtellen. Die Abdeckung erfolgte in Falzziegeln,

die zur stärkeren Betonung der Vertikalen eigens gezeichnet wurden. Die Bedachung der Süd-Zimmer des Dachgeschosses ist gegen Hitze und Kälte durch Korkstein-Verschalung isoliert, die ebenso bei der Speisekammer im Erd-Geschosse Anwendung gefunden hat, um eine gleichmäßig niedere Luft-Temperatur zu erhalten. In der Diele ist durch Einbau und Ineinanderordnung Entree und Garderobe zugleich gewonnen. Die am Ende der Diele einstoßende Treppe wirkt, obgleich in einem richtigen Stiegenhause geführt, durch eine Seitwärts-Wendung wie eine Freitreppe, womit der eigentliche Charakter der Diele erreicht wird. — Bei der Ausgestaltung des Musikzimmers war natürlich die Akustik entscheidend. Deshalb besteht der Fußboden aus Holzmosaik, welches zugleich den schalldämpfenden Teppich überflüssig macht, der Belag der Wände aus blauem Glas. Mit Ausnahme des Vorhanges sind keine Stoffe verwendet, dagegen aber Marmor und zwar an den Wänden grauer Adner Schnöll, zu den Stufen roter Adner Schnöll, ein dem Marmor der Wände verwandtes deutsches Material. — Das Speise-Zimmer wurde, um auch im Sommer eine angenehme Kühle zu bewahren, mit einem Fußboden aus Stiften-Mosaik versehen, es ist dagegen im Winter durch die darunter befindliche Küche vor Fußkälte geschützt. — Bei der Anlage des Gästezimmers im Dachgeschosse war dem Prinzipe der Separierungsmöglichkeit

in erhöhtem Maaße Rechnung zu tragen. Hier sollte dem Gaste gleichsam im Kleinen alle Wohnungsbequemlichkeit geboten werden. Indem die Stuhlsäulen zur Einteilung des Gemaches ausgenutzt wurden, gliederte sich dieses in einen Wohn= und einen Schlafraum und der anschließende Balkon bietet dem Gaste einen Aufenthalt im Freien, ohne ihn mit Hausgenossen in Berührung zu bringen. So viel war auch im Einzelnen voraus zu schicken, um an der Hand von einigen Beispielen die hauptsächlichsten Prinzipien darlegen zu können, die bei der Anlage des Hauses unter Verwendung durchweg echten, ausgewählten Materials bestimmend gewesen sind.

DARMSTADT, Mai 1901. PETER BEHRENS.



Sämtliche Pläne und Entwürfe sowohl der Gesamtarchitektur als der Innenräume und aller Einzelheiten der Ausstattung sind von Professor Behrens persönlich gezeichnet worden. Die Detail= und Werk=Zeichnungen wurden sämtlich in seinem Atelier unter seiner Leitung ausgeführt.



Allgemeine Bauarbeiten

J. Müller, Dampfziegelei und Bau=Geſchäft, Darmſtadt	Maurer=Arbeiten und Lieferung der Backſteine.
W. Rahn, Zimmermeiſter, Darmſtadt	Zimmer=Arbeiten und Treppenanlage.
Villeroy & Boch, Mettlach	Grün glasierte Verblendſteine an der Faſſade (Liſenen).
Philipp Holzmann & Co., Frankfurt am Main	Rotbraune Verblender (Eiſenklinker der Plinte) und ſchwarzglaſierte Abdeckplatten der Treppen=Wangen etc.
Rud. Otto Meyer, G. m. b. H., Hamburg	Zentral=Warmwaſſer=Heizung.
Jean Keller, Hofdachdeckermeiſter, Darmſtadt	Dachdecker=Arbeiten.
Carl Ludowici, Jockgrimm (Pfalz)	Dach=Falzziegel (neu entworfen).
J. Rockel, Darmſtadt	Spengler=Arbeiten.
Theodor Klump, Hofweißbinder=meiſter, Darmſtadt	Weißbinder=Arbeiten.

Auerbacher Marmorwerk Auerbach, Bergſtraße	Marmorkies der Gartenwege.
Voltz & Wittmer, Straßburg	Inſtallation.
J. Rockel, Darmſtadt	Inſtallation.
Ludwig Alter, Hof=Möbelfabrik, Darmſtadt	Bauſchreiner=Arbeiten.
H. Schulz, Glaſermeiſter, Darmſtadt	Glaſer=Arbeiten.
Ludwig Koch, Schloſſermeiſter, Darmſtadt	Schloſſer=Arbeiten und ſchmiedeiſerner Gartenzaun.
W. Schöller, Darmſtadt	Elektriſche Licht= und Klingelanlage.
Heinrich Schulte, Steinbruchbeſitzer, Auröchte i. W.	Grüne Sandſteinſtufen der Treppen an allen Eingängen.
Johann Odorico, Frankfurt a. M.	Moſaik=Fußboden vor dem Haupt=Eingang und auf der Veranda.
C. H. E. Eggers & Co., Kunſtſchmiede, Hamburg=Eilbeck	Eiſerne Hausthüre mit geſchmiedeter Bronze=Verzierung.
Anton Bernhart, Bau= u. Möbelſchreinerei, Mainz	Eichene Hausthür an der Weſtfaſſade.
S. A. Loevy, Bronzewarenfabrik, Berlin N. 4	Beſchläge der eichenen Hausthür am Weſt=Giebel.
H. Henkel, Hof=Kunſtgärtnerei in Darmſtadt	Anlage und Bepflanzung des Gartens, ſowie des lebenden Zaunes. Lieferung der Blumen=Arrangements im Hauſe.
St. Bernward=Inſtitut, Mainz	Zwei Banner vor dem Haupt=Eingang.



Entree und Diele

C. H. E. Eggers & Co., Kunstschmiede, Hamburg-Eilbeck	Hausthür aus Schmiedeeisen mit geschmiedetem Belag aus Aluminium-Bronze.
Villeroy & Boch, Mettlach	Mosaik-Fußboden.
C. H. E. Eggers & Co., Hamburg	Heizkörpergitter aus getrieb. Bronze.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thürbeschläge aus Bronze.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungskörper.
Villeroy & Boch, Mettlach	Mosaik-Fußboden.
Anton Bernhart, Bau- und Möbel-Schreinerei, Mainz	Treppen-Geländer aus Pappelholz mit buchenem Pfosten und Handlaufstange.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungs-Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thürbeschläge aus Bronze.

Krefelder Teppich=Fabrik, Aktien=Geſellſchaft, Krefeld

Treppenläufer.

C. H. E. Eggers & Co., Kunſtſchmiede, Hamburg=Eilbeck

Zwei geſchmiedete Armleuchter.

C. H. E. Eggers & Co., Kunſtſchmiede, Hamburg=Eilbeck

Heizkörpergitter aus getriebener Aluminium=Bronze.





MUSIKZIMMER

W. Gail Wwe., Parketboden=Fabrik, Biebrich a. Rh.	Parket=Tafel=Fußboden aus Naturhölzern: Amerikanisch Nußbaum=, Satin=, Mahagoni=, Eichen=, Palisander=, Eben= und Ahornholz.
C. J. Peter, Hof=Möbel=Fabrik in Mannheim	Möbel: Bank, 6 Sessel, 2 Tischchen, 2 Hocker, 1 Notenständer nebst Pult aus schwarz gebeiztem Birnbaumholz mit Intarsien.
Schiedmayer's Pianofortefabrik, Stuttgart	Flügel aus grauem Ahorn=Holz mit schwarzen Füßen und Intarsien aus Naturhölzern.
C. H. E. Eggers & Co., Kunstschmiede, Hamburg=Eilbeck	Schiebethür aus getrieb. Aluminium=Bronze. Kandelaber, geschmiedete Bronze.
J. Pertchen, Vergolder, Darmstadt	Deckenvergoldung.
C. H. E. Eggers & Co., Kunstschmiede, Hamburg=Eilbeck	Wand=Beleuchtungs=Körper.
Villeroy & Boch, Mettlach	Glas=Mosaiken an den Wänden.

N. Wiederer & Co., Glasschleif. und Spiegel=Fabrik, Fürth in Bayern	Blaue Spiegel=Gläser an den Wänden.
Aktiengesellschaft für Marmor=Industrie „Kiefer“ ◇ ◇ Kiefersfelden in Ober=Bayern	Marmor=Gewände aus „Adner grau Schnöll“ und Stufen aus „Adner roth Schnöll“.
St. Bernward=Institut, Mainz	Heizkörper=Gitter.
Frl. Pauline Braun, Darmstadt	Gestickter Fenster=Vorhang.





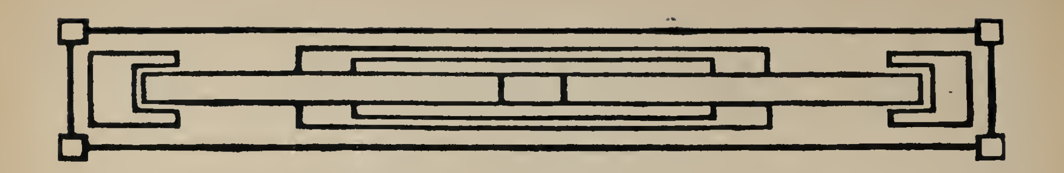


SPEISEZIMMER

Villeroy & Boch, Mettlach	Mosaik=Fußboden.
J. D. Heymann, Hof=Möbelfabrik, Hamburg	Möbel: 1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch, 1 kleiner Tisch, 6 Stühle, 6 Sessel, 1 Bank aus weiß lackiertem Pappelholz, Platten aus poliertem Mahagoni, Innenseiten der Möbel aus Ameranth=Holz.
K. M. Seifert & Co., Dresden=A.	Beleuchtungs=Körper, versilbert, mit Glasprismen, 2 versilberte Leuchter.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür= und Fensterbeschläge, versilbert.
St. Bernward=Institut, Mainz	Heizkörper=Gitter, versilbert.
J. Pertchen, Darmstadt	Versilberung an der angetrag. Stuckdecke.
Wilh. Vogel, Weberei, Chemnitz	Wandfries und Vorhänge aus Damast.
Gebr. Bauscher, Weiden i. Bayern	Porzellan=Service.

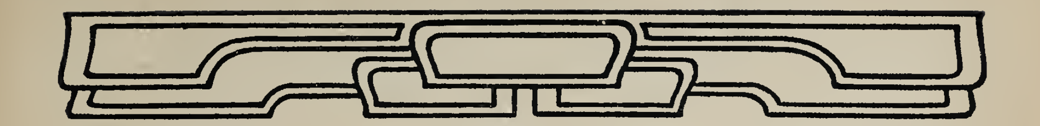
Rhein. Glashütten-A.-Ges., Köln-Ehrenfeld	Tafel-Gläser.
M. J. Rückert, Juwelier, Gold- u. Silberwaren-Fabrik, Mainz	Silber-Besteck.
Wilh. Müller, Pelzwaren, Frankfurt a. M.	Fußboden-Felle.
Württemberger Leinen-Industrie, Blaubeuren	Damast-Gedeck aus Nessel-Garn der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft in Emmendingen (Baden).





Damenzimmer

W. Gail Ww., Biebrich a. Rh.	Eichener Parket-Fußboden.
Ludwig Alter, Hof-Möbelfabrik, Darmstadt	Möbel mit Vertäfelungen: 1 Schrank mit eingebaut. Heizung, 1 Glasschrank, 1 Divan, 1 Tisch, 3 Sessel, 1 Stuhl, 1 Nähtisch, 1 Sekretär aus gelb gebeiztem, poliertem Birnbaumholz.
C. H. E. Eggers & Co., Hamburg	Heizkörper-Gitter.
G. Alt, Kachelofenfabrik, Darmstadt	Thonplatten über der Heizung.
Krefelder Teppich-Fabrik	Teppiche.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungs-Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür- u. Fensterbeschläge aus Bronze.
Rex & Co., Japan-Waren, Berlin	Japanische Wandmatten.
R. Scheidges & Co., Krefeld	Möbel-Stoffbezüge und Vorhänge.



TOILETTE

Villeroy & Boch, Mosaikfabrik, Mettlach	Mosaik-Fußboden u. glasierte Wand-platten.
Voltz & Wittmer, Straßburg i. E.	Wasch-Toilette und Closet.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungs-Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür- und Fenster-Beschläge.

GARDEROBE

Ludwig Alter, Hof-Möbelfabrik, Darmstadt	Möbel.
Villeroy & Boch, Mettlach	Mosaik-Fußboden.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungs-Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür- und Fenster-Beschläge.

KÜCHE IM KELLERGESCHOSS

G. R. Schiele, Fritz Trost, Frankfurt a. M.	Möbel: Schränke, Regale, Spültisch, Stühle etc. aus weiß lackiertem Pappelholz und Kochgeräte.
Gebrüder Roeder, Darmstadt	Herd aus weißen Kacheln und Gasbratofen.
Villeroy & Boch, Mosaikfabrik, Mettlach	Wand= und Fußboden=Fliesen.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür= und Fenster=Beschläge.
K. M. Seifert & Co., Dresden=A.	Beleuchtungs=Körper.
C. H. E. Eggers & Co., Kunstschmiede, Hamburg=Eilbeck	Bronze=Gitter.

TREPPENHAUS

Anton Bernhart, Bau= und Möbel=Schreinerei, Mainz	Treppengeländer aus weiß lackiertem Pappelholz mit poliertem buchenem Handgriff und desgl. Ständern.
K. M. Seifert & Co., Dresden=A.	Beleuchtungs=Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür= und Fenster=Beschläge.
W. Gail Ww., Biebrich a. Rh.	Eichener Parket=Fußboden.

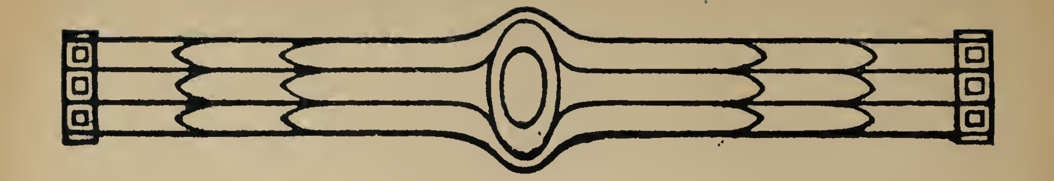




RÄUME IM ERSTEN OBERGESCHOSS

BIBLIOTHEK

L. J. Peter, Hof=Möbel=Fabrik in Mannheim	Möbel: Bücher=Regale, Schreib=Tisch, Sessel, Divan, Thee=Tisch, Bank und Wand=Tisch aus Natur=Rüsternholz. Decke aus Natur=Rüsternholz mit geschnitzten Füllungen.
W. Gail Ww., Biebrich a. Rh.	Buchener Parket=Fußboden.
Stickerei von Frau **Lilli Behrens**	Gestickter Vorhang.
—	Mutterkuß, Ölgemälde.
Krefelder Teppich=Fabrik	Teppich.
K. M. Seifert & Co., Dresden=A.	Beleuchtungs=Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür= u. Fensterbeschläge aus Bronze.
St. Bernward=Institut, Mainz	Steh=Lampe (Bronzefigur).



Arbeitszimmer des Herrn

Bildnis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Bildnis des Dichters Otto Erich Hartleben.

Bildnis eines alten Herrn.

Frauen-Bildnis.

Iris-Portrait.

Trauer (Tempera-Gemälde).

Zwei Bronze-Paneaux: Frühling und Herbst.

W. Gail Ww., Biebrich a. Rh.	Buchener Parket-Fußboden.
Krefelder Teppich-Fabrik	Teppich
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungs-Körper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür-Beschläge.
W. Müller, Inhaber M. Kuh, Frankfurt a. M.	Oberlicht aus Luxfer-Prismen.



BADEZIMMER

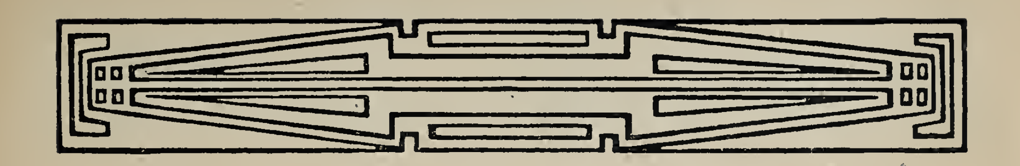
Villeroy & Boch, Mettlach	Wand=Flieſen und Moſaik=Fußboden.
Villeroy & Boch, Mettlach	Keramiſches Relief.
Voltz & Wittmer, Straßburg i. E.	Badewanne, innen mit Marmor ausgelegt, Cloſet (gleichzeitig Bank) mit poliertem Mahagoni=Sitzbrett.
K. M. Seifert & Co., Dresden=A.	Beleuchtungs=Körper.
Fr. Endner, Hof=Kunſtglaſerei in Darmſtadt	Verglaſung der Thür.
Liſtmann & Stellwagen, Mainz	Thür= u. Fenſterbeſchläge aus Bronze.



SCHLAFZIMMER DER DAME

J. D. Heymann, Hof=Möbelfabrik, Hamburg	Möbel: 1 Damenbett, 1 Kinderbett, 4 Nachttische, 1 großer Schrank, 2 kleine Glasschränke, 2 Waschtische, 1 Toilette und Stühle aus poliertem Citronenholz mit Intarsien.
W. Gail Ww., Biebrich a. Rh.	Gemusterter Parket=Fußboden.
J. M. Müller, Frankfurt a. M.	Fenstervorhänge.
K. M. Seifert & Co., Dresden=A.	Beleuchtungskörper.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür= u. Fensterbeschläge aus Bronze.
Diefenbach=Roemer, Darmstadt	Bettbezüge.
C. H. E. Eggers & Co., Hamburg	Heizkörper=Gitter aus geschmiedeter Bronze.
St. Bernward=Institut, Mainz Schnitzerei nach der Angabe von Frau Lilli Behrens.	Kinderpuppen, angezogen von Frau Lilli Behrens.

Fitzebutze, ein Kinderbuch von Dehmel und Kreidolf.



SCHLAFZIMMER DES HERRN

L. J. Peter, Hof-Möbel-Fabrik in Mannheim	Möbel: 1 Bett mit angebauter Bank und Schränkchen, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch und Sessel aus violett lackiertem Pappelholz.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungskörper.
W. Gail Ww., Biebrich a. Rh.	Eichener Parket-Fußboden.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thürbeschläge.
C. H. E. Eggers & Co., Hamburg	Beschläge für Möbel- und Thür-Bekleidungen aus Nickelbronze.
C. H. E. Eggers & Co., Hamburg	Heizkörpergitter aus Nickelbronze.
La Maison Moderne, Paris	Vorhänge u. Sesselbezüge aus Batiks.



RÄUME IM DACHGESCHOSS

GÄSTEZIMMER

Ludwig Alter, Hof-Möbelfabrik, Darmstadt	Möbel: 1 eingebautes Bett, 2 eingebaute Bänke, 1 Waschtisch mit 2 Schränken, 1 Nachttisch, 1 Tisch und Stühle, Deckenverkleidungen aus Natur-Tannenholz.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen	Gasheizöfen aus polierter Bronze.
Handgeknüpft von Frau Behrens:	Teppich.
Handgeknüpft von Frau Behrens:	Kleiner Teppich.
Weberei Stein, Alsfeld (Oberhessen)	Zimmer- und Bettvorhänge.
Franz Ant. Mehlem, Bonn	Waschservice aus Steingut.
Listmann & Stellwagen, Mainz	Thür- und Fensterbeschläge.
K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Beleuchtungskörper.

Knabenzimmer



Ludwig Alter, Hof=Möbelfabrik, Darmſtadt: Möbel: 1 Bett, Waſchtiſch, eingebauter Schrank, Schubladenſchrank, Bücher=regal mit eingebauter Bank, Klapptiſch, Stühle und 1 Hocker aus Natur=Tannenholz, Deckenverkleidung aus demſelben Material.

Handgeknüpft von Frau **Behrens**: Teppich.

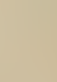
Weberei **Stein**, Alsfeld (Oberheſſen): Fenſter= und Zimmervorhänge.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen: Gasheizofen aus polierter Bronze.

Franz Ant. Mehlem, Steingut=Fabrik und Kunſt=Töpferei, Bonn: Waſchſervice aus Steingut.

K. M. Seifert & Co., Dresden=A.: Beleuchtungskörper.

Liſtmann & Stellwagen, Mainz: Thür= und Fenſterbeſchläge.





FIRMEN-VERZEICHNIS

Alt, G., Kachelofenfabrik, Darmstadt
Alter, Ludwig, Hof-Möbelfabrik, Darmstadt
Bauscher, Gebr., Porzellan-Fabrik, Weiden
Bernhart, A., Bau- und Möbel-Schreinerei, Mainz
Diefenbach-Roemer, Darmstadt
Eggers & Co., C. H. E., Kunstschmiede, Hamburg-Eilbeck
Endner, Fr., Hof-Kunstglaserei in Darmstadt
Gail Ww., Biebrich a. Rh.
Henkel, H., Hof-Kunstgärtnerei in Darmstadt
Heymann, J.D., Hof-Möbelfabrik, Hamburg
Hohmann, H., Hof-Buchdruckerei, Darmstadt
Holzmann, Philipp, & Co., Frankfurt am Main
Houben Sohn Carl, Aachen
Keller, J., Hof-Dachdecker, Darmstadt
Kiefer, Marmorwerk, Kiefersfelden
Klump, Theodor, Hofweißbinder, Darmstadt
Koch, Ludwig, Schlossermeister, Darmstadt
Krefelder Teppich-Fabrik, Aktien-Gesellschaft
Kuh, M., Glaserei, Frankfurt a. M.
Lang, Ed., Blaubeuren
Listmann & Stellwagen, Mainz
Ludowici, Carl, Dampf-Ziegelei Jockgrimm (Pfalz)
Maison Moderne, Paris
Mehlem, F. A., Steingut-Fabrik, Bonn
Meyer, R. O., Heizungs-Fabrik, Hamburg
Müller, J., Dampfziegelei und Bau-Geschäft, Darmstadt
Müller, J. M., Frankfurt a. M.
Müller, Wilh., Pelzwaren, Frankfurt a. M.
Odorico, Johann, Terazzofabrik, Frankfurt a. M.
Peter, L. J., Hof-Möbel-Fabrik in Mannheim

Pertchen, J., Vergoldermeister in Darmstadt

Rahn, W., Zimmermeister, Darmstadt

Remetter, Fritz, Juwelier, Mainz

Rex & Co., Japan-Waren, Berlin

Rhein. Glashütten, A.-G., Köln-Ehrenfeld

Rockel, J., Installations-Geschäft in Darmstadt

Roeder, Gebrüder, Heerd-Fabrik in Darmstadt

Rückert, M. J., Juwelier, Mainz

Rudhard'sche Gießerei, Offenbach am Main

St. Bernward-Institut, Mainz

Scheidges, R., & Co., Krefeld

Schiedmayer's Pianofortefabrik, Stuttgart

Schiele, G. R., (Fritz Trost) Frankfurt a. M.

Schöller, W., Elektrisches Institut, Darmstadt

Schreger, J. B., Hof-Juwelier, Darmstadt

Schulte, H., Steinbruchbesitzer, Auröchte i. W.

Schulz, H., Glasermeister, Darmstadt

Seifert, K. M. & Co., Dresden-A.

Stein's Weberei, Alsfeld (Oberhessen)

Villeroy & Boch, Mosaik-Fabrik, Mettlach

Vogel, W., Weberei, Chemnitz

Voltz & Wittmer, Installation, Straßburg i. E.

Wiederer, N. & Co., Spiegel-Fabrik, Fürth i. B.

Grundriss vom Erdgeschoss:

Veranda

Damen-Zimmer

Speise-Zimmer

Toilette

Flur

Musik-Zimmer

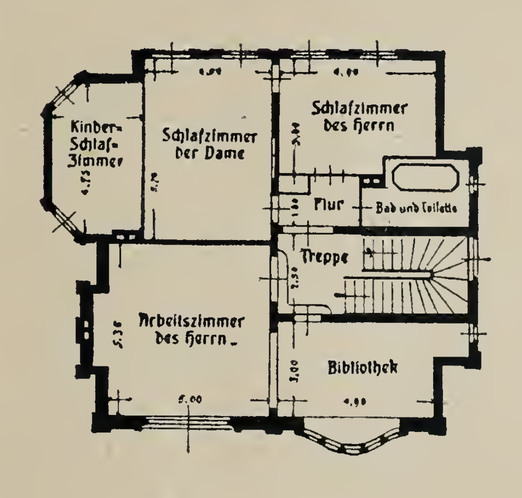
Diele

Entree

Garderobe



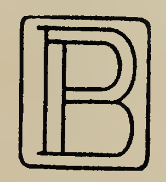
GRUNDRISS VOM 1. OBERGESCHOSS



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Mtr.



ATELIER
IM
ERNST LUDWIG=HAUS





K. M. Seifert & Co., Dresden-A.	Eine Kollektion Beleuchtungs-Körper.
Liftmann & Stellwagen, Mainz	Eine Kollektion Thür-Beschläge.
Franz Ant. Mehlem, Steingut-Fabrik u. Kunst-Töpferei, Bonn a. Rh.	Eine Kollektion keramischer Vasen.
Weberei Stein, Alsfeld in Oberh.	Gewebte Leinenstoffe.
Frau Clara Bley, Darmstadt; Stickereien v. Frl. Pauline Braun in Darmstadt	Damen-Kleider, angefertigt nach Angaben von Frau Lilli Behrens.
Fritz Remetter, Juwelier, Mainz	Eine Kollektion Schmuck.
J. B. Schreger, Hof-Juwelier in Darmstadt	Eine Kollektion Schmuck.
M. J. Rückert, Juwelier, Gold- u. Silberwaren-Fabrik, Mainz	Silber-Bestecke.
Rudhard'sche Gießerei, Offenbach am Main	Buchdruckschrift: Behrens.

PALAST-HOTEL

FÜRSTENHOF

vis-à-vis der Oper.

Frankfurt a. M.

Haus allerersten Ranges, in der vornehmsten Lage v. Frankfurt u. umgeben v. der Parkanlage; o mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. o

Vorzügliche französ. Küche.
Hervorragende gute Weine.

Appartements mit Salon, Bade- und Toilettenzimmer, auch einzelne Zimmer mit Bad. o Prächtiges Restaurant mit offener Terrasse nach der Parkanlage. o Hochelegante American-Bar mit wunderschöner Terrasse nach dem Opernplatz, o Concert zweimal tägl. während ... n v. d. berühmten Ital. Kapelle (Dir. Magliani).

1900. o Besitzer: W. E. Drucker.

Schrift · BEHRENS · und
ſämtlicher Buchſchmuck
nach Zeichnungen von
Profeſſor Peter Behrens
Reproduktion und Guß
und die typographiſche
Ausſtattung des Heftes
Rudhard'ſche Giesserei
in Offenbach am Main
Satz und Druck etc. von
H. Hohmann · Darmſtadt